

## WOCHENENDE

**P**edros behaarter Hintern wackelt rasant. Seine Hufe wirbeln den Schnee nach allen Seiten, während die Kufen des Schlittens eine deutliche Spur durch den Schnee ziehen. „Uiuuuuu“, schallt es durch den Wald. Der Ruf treibt das Tier zu Höchstleistungen an. Pedro nimmt die Beine in die Hand und galoppiert seinen Kameraden hinterher. Immer schneller schlittert das Gefährt über den Weg, Schnee staubt ins Gesicht.

Pedro ist ein Rentier und haust mit Lumi, Polkien und Co. im Wildnisdorf Solberget, unweit des Polarkreises in Schwedisch-Lappland. Seine dunklen Augen wirken nicht glutvoll, sondern vorsichtig. Die Stirn ist von einem Geweih geschützt, dessen Spitzen in einem Wirrwarr in alle Richtungen ragen. „Wild sind sie noch immer“, sagt Dirk. Streicheln ist also nicht drin.

Dem Deutschen, der seit 15 Jahren mit seiner Frau Silke und mittlerweile zwei kleinen Söhnen in Lappland lebt, gehört das Wildnisgehöft, in dem Strom kein Zuhause hat und das Trinkwasser nach einem fünfminütigen Spaziergang von der Quelle geschöpft werden muss: Ein idealer Platz für Aussteiger also, die Einsamkeit suchen oder einfach nur die Stimmen im Kopf zum Schweigen bringen wollen. Das sanfte Licht der Petroleumlampen sorgt in den Zimmern für schummrige Wärme, das Knistern in den Holzöfen für Entspannung.

Die Ausfahrt mit den Rentierschlitten ist ein Highlight des Lappland-Wochenendes, das neben Iglubauen, Skiwandern und Wellnessen auf Solberget ([www.solberget.com](http://www.solberget.com)) gebucht werden kann. Nicht einmal die minus 20 Grad vermiesen den Tag und fühlen sich wegen der Trockenheit weitaus wärmer an. Über den Baumwipfeln hängt noch immer der rosafarbene Schein des Sonnenaufgangs. Schon allein der Eintritt ins Rentier-Gehege lässt das Herz schneller klopfen. Als Dirk dann jedem sein ganz persönliches Rentier – sozusagen – in die Hand gibt, ist das Märchen perfekt.

Pedro lässt sich willig an den Schlitten spannen. Einfach ist es trotzdem nicht. Denn abseits des Weges versinkt man bis zur Brust im Schnee. Und da muss man erst ein-

**ABENTEUER.** Wer schon den Winterurlaub plant und die Einsamkeit sucht, wird in Lappland fündig – mit Rentieren als genügsame Zuhörer. von INGRID KRAWARIK

## Pedros läppischer Hintern mit Aussicht



dick eingepackt auf Rentierfellen Platz und die Zügel in die Hand.

**IM GALOPP.** Ruckelnd setzt sich der Schlitten in Bewegung. Das leise Schnaufen der Rentiere wird lauter, verliert sich aber schnell in der Weite der Landschaft. Plötzlich taucht die Sonne am Horizont auf – ein seltener Gast im winterlichen Solberget. Der Anblick wärmt das Herz. Wenn man den einstündigen Marsch auf Holzskiern zum Aussichtsturm nicht scheut, dann kann man sie auch täglich erleben. Selbstverständlich ist sie in den Wintermonaten nämlich nicht. Der Versuch, das Märchen auf einem Foto einzufangen, führt rasch zu eiskalten Fingern. Dann geht es plötzlich im Galopp durch die Wälder und über zugefrorene Seen. Wir sausen an Bäumen entlang, die fest eingepackt ihr weißes Winterkleid tragen. Der Schnee wird erst Ende April das Grün der Nadeln wieder freigeben.

Hie und da schallt ein fröhliches Jauchzen in die Stille, wir Fahrer haben eindeutig unseren Spaß. Dann verlangsamt Dirk das Tempo, wir anderen folgen. Zwei Kilometer haben die Wildtiere die Holzschlitten über verschneite Wege gezogen und sich deshalb eine Pause verdient.

mal wieder rauskommen. Nach einigen vergeblichen Versuchen sind nicht nur die Schlitten und Rentiere bereit. Auch wir Fahrer haben ein Leuchten in den Augen, nehmen